

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 261.

Dienstag den 18. September.

1866.

Verordnung, Maaßregeln zu Verhütung der Einschleppung der Kinderpest betr.

Da nach eingegangenen amtlichen Mittheilungen die Kinderpest in Mähren, Niederösterreich und Ungarn wieder ausgebrochen ist, so findet sich die Landes-Commission auf den Antrag des Ministeriums des Innern veranlaßt, zur Abwehr des Einschleppens der genannten Seuche nach Sachsen zu verordnen wie folgt:

- 1) Die Einfuhr und der Eintrieb von Steppenvieh (pödlischem, ungarischem, galizischem Rindvieh) aus Böhmen ist verboten. Nur solches ungarisches Rindvieh, welches bereits mindestens vier Wochen in Böhmen gestanden hat, darf, vorausgesetzt, daß dies durch ortsobrigkeitliche Certificate glaubwürdig bescheinigt wird, über die Grenze eingelassen werden.
 - 2) Rindvieh des böhmischen Landschlags darf im Großhandel und mittels der Eisenbahn nur dann nach Sachsen eingeführt werden, wenn durch beigebrachte ortsobrigkeitliche Certificate glaubwürdig nachgewiesen wird, daß die betreffenden Thiere aus Böhmen stammen oder wenigstens sich schon seit vier Wochen daselbst befunden haben.
 - 3) Das Einbringen von Rindvieh des Landschlags im sogenannten kleinen Grenzverkehr, ingleichen das Einbringen von Schaafen, Ziegen und Schweinen aus Böhmen nach Sachsen bleibt gestattet.
 - 4) Die Einfuhr von Schaafen aus Ungarn, Mähren und Niederösterreich nach Sachsen ist verboten.
- Zuwiderhandlungen werden nach den Bestimmungen in §. 3 der allerhöchsten Verordnung vom 16. Januar 1860 geahndet.
Dresden, den 10. September 1866.

Königliche Landes-Commission.
v. Falkenstein. Dr. Schneider. v. Engel.

Bekanntmachung.

Am 16. September c. sind 59 Cholera-Todesfälle in der Stadt angemeldet worden.
Hiervon kommen 11 auf das erste Cholera-Lazareth im Jacobshospitale, 10 auf das zweite Cholera-Lazareth an der Turnerstraße und 38 auf Privathäuser.
Die Zahl der in ärztlicher Behandlung verbliebenen Choleraerkranken belief sich am heutigen Morgen im ersten Lazareth auf 123, im zweiten auf 106. — Leipzig, am 17. September 1866.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. S.

Bekanntmachung.

Der zeitlich an Herrn Bäckermeister Köllig vermietete Verkaufsstand im Rathhausdurchgange, der Zweite links vom Raschmarke herein, soll von Michaelis d. J. an anderweit auf vier Jahre an den Meistbietenden vermietet werden, und fordern wir Miethlustige auf, Dienstag den 25. d. Mon. Vormittags 11 Uhr sich an Rathsstelle einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen.
Die Auswahl unter den Bietern so wie jede sonstige Entschließung bleibt dem Rathe vorbehalten und können die Licitations- und Vermietungsbedingungen schon vor dem Termine an Rathsstelle eingesehen werden.
Leipzig, den 15. September 1866.
Des Rathes der Stadt Leipzig Finanz-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Entschädigung für das vom 21. August bis mit 9. September d. J. alhier verpflegte und in der Central-, Burgstraße, kleine und große Fleischer-, Klostersgasse, Markt, Neukirchhof, Petersstraße, Schloß-, Schulgasse und Thomaskirchhof verquartirt gewesene I. Bataillon des 4. Brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 24 kann in den nächsten 2 Tagen bei uns erhoben werden. Der den Quartierzettel Vorweisende gilt zur Empfangnahme berechtigt.
Leipzig, den 17. September 1866.
Das Quartier-Amt.
Rose.

Verschiedenes.

** Leipzig, 17. September. Die edle Tonkunst konnte die nunmehr beginnende, bei uns stets so langvolle Herbst- und Winterzeit nicht würdiger einweihen, nicht stegreicher wieder ihre Herrschaft geltend machen, als sie es gestern Abend in den Sälen des Hotel de Bologne durch das erste große Concert des kgl. preussischen Musikdirectors Herrn B. Bilse gethan. Wir haben Webers Curphanten-Duverture, welche das Concert eröffnete, selbst nicht von den größten Hoftheaterorchestern, noch nie in so einheitlicher Vollendung vortragen gehört; Toncolorit und Tempis waren völlig im Geiste des großen Meisters und gleich mustergültig wurden sämtliche Nummern des reichhaltigen, künstlerisch zusammengestellten Programms, welches mit dem jündenden Friedrich-Karl-Siegesmarsch von Bilse schloß, durchgeführt. Das überzahlreiche Auditorium folgte mit hingebendster Aufmerksamkeit den ausgezeichneten Leistungen der Bilse'schen Capelle und spendete jedem Musikstück rauschenden Beifall. Dieselbe begeisterte Anerkennung wie hier, hat Musikdirector Bilse durch seine Musterconcerte in diesem Frühjahr und Sommer auch in Warschau, wo er seinen Aufenthalt auf vier Monate ausdehnen mußte, gefunden. Die Warschauer wünschten, als er nicht länger bleiben konnte, sich durch die berühmte Capelle von Strauß in Wien einen Ersatz zu verschaffen. Strauß lehnte jedoch das Anerbieten ab, indem er

schrrieb, daß er nicht riskiren könne, unmittelbar mit seiner Capelle nach der von Bilse zu concertiren. Gewiß, ein gleich ehrenvolles Zeugniß für richtiges Abwägen der zu Gebote stehenden eigenen Kraft, wie für die hervorragende Bedeutung des Musikdirectors Bilse, der seine Capelle zu einem musikalischen Unicum erhoben hat.
* Leipzig, 17. September. Am 16. veranstalteten die Inhaber der Musikalienhandlung „Julius Schubert & Co.“ im sog. „goldenen Saale“ des Schützenhauses für einen nicht großen aber dafür ausschließlich aus Kunstlern und Kunstfreunden bestehenden Kreis von eingeladenen Gästen eine kleine Matinée, deren Hauptzweck die Vorführung eines tafelförmigen Pianofortes aus der Fabrik der Herren Georg Stead & Comp. in New-York war. Um die praktische Anwendbarkeit dieses Instrumentes möglichst vollständig der Prüfung der Hörerschaft zu unterwerfen, waren Vorträge von einer jeden derjenigen Arten gewählt worden, in welchen das Pianoforte zumeist sich zu bewähren hat. Wir hörten demzufolge ein Ensemblepiel (Quintett für Pianoforte und Streichquartett nach dem Concertstücke Op. 86 für vier Hörner von Schumann bearbeitet); Gesang mit Pianoforte („David's Preisgesang auf seinen Kampf mit Goliath“ von J. v. Arnold), und Solovorträge („Serenade“ und „Polonaise“ von E. W. Scholz, so wie Präludium und Fuge von Bach, bearbeitet von Liszt). Die Ausführung aller dieser Stücke war sehr brav und verdiente Anerkennung, obschon die Zuhörer — wahrscheinlich in ihrer